

Forum für angehende Lehrer Gendermäßig richtiger für angehende Lehrkräfte

Beitrag von „Flipper79“ vom 21. Oktober 2020 21:27

Es ist nur ne Kleinigkeit 😊

Aber nachdem unsere SL Wert auf eine gendermäßig richtige Benennung der Lehrerinnen und Lehrer besteht und auch den Begriff Lehrkräftezimmer (statt Lehrerzimmer) und Lehrkräftekonferenz (statt Lehrerkonferenz) eingeführt hat, fällt mir gerade beim Starren auf das Forum auf, dass es hier heißt: "Forum für angehende Lehrer".

Könnte man das ersetzen durch "angehende Lehrkräfte?"

Nicht, dass mich das stört, aber mir ist es halt aufgefallen 😄

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 21. Oktober 2020 22:08

[Zitat von Flipper79](#)

Lehrkräftezimmer (statt Lehrerzimmer) und Lehrkräftekonferenz (statt Lehrerkonferenz)



Ich weiß nicht, wie das in anderen Bundesländern ist, aber in BW ist z. B. "Gesamtlehrerkonferenz" auch ein feststehender Terminus aus dem Schulgesetz, den eine Schulleitung nicht eigenmächtig abändern kann.

Sonst würde ich sagen, dass ich keine rechtliche Grundlage sähe, zur Teilnahme an einer "Gesamtlehrkräftekonferenz" o. Ä. verpflichtet zu werden.

Solltest du das tatsächlich ernst meinen, dann müsste deine Kritik übrigens noch grundsätzlicher sein.

Schließlich heißt die Seite hier: [lehrerforen.de](https://www.lehrerforen.de).

Müsstest du nicht plädieren für: lehrkräfteforen.de?

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 21. Oktober 2020 22:15

Stimmt, es müsste eigentlich auch Lehrer:innenforum oder Lehrendeforum heißen...

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 21. Oktober 2020 22:18

... oder mit Gender-Star ...

Beitrag von „Conni“ vom 21. Oktober 2020 22:18

[Stefan](#)

Müsste Stefan entscheiden und ändern.

Beitrag von „pepe“ vom 21. Oktober 2020 22:28

Beitrag von „Yubel“ vom 21. Oktober 2020 22:29

Hallo,

ich finde die Versionen "Lehra", "Lehrx" und "Lehr@" auch nicht schlecht, dann hätten wir noch was zu lachen.

Diese Endungen sind im Übrigen nicht erfunden, sondern aus dem "Leitfaden für feministisches Sprachhandeln" (Ausgabe von 2014) der gleichnamigen Arbeitsgruppe der Humboldt-Universität zu Berlin entnommen. Die Arbeitsgruppe ist inzwischen aufgelöst, die Homepage offline, aber der Leitfaden ist immer noch lesenswert, wenn man sich amüsieren möchte, oder sich dafür interessiert: <http://www.genderundschule.de/index.cfm?uuid...A9DC517A97DB7CF>

Beitrag von „gingergirl“ vom 21. Oktober 2020 22:32

Ist jetzt aber nicht euer Ernst?

Ich geh dann mal und sicher mir die Rechte an <http://www.lehrkraefte-foren.de>. Gibt's bestimmt noch, so nen bescheuerten Namen für eine Webseite kann man sich ja kaum denken.

Beitrag von „Kiggie“ vom 21. Oktober 2020 22:36

Also sowohl Lehrerzimmer als auch Lehrerkonferenz ist für mich völlig neutral.

Lehramtsforum?

Beitrag von „Schmidt“ vom 21. Oktober 2020 22:39

Aber... aber... Lehrerforen schließt doch alle nicht männlichen Lehrkräfte aus! Das geht so nicht! Das Patriachat muss durch die Durchgenderung des gesamten Sprachgebrauchs abgeschafft werden! Weil Mädchen und Frauen so dumm sind, sich nicht als Arzt oder Astronaut zu sehen, wenn die Bezeichnungen nicht gegendert sind.

Beitrag von „Conni“ vom 21. Oktober 2020 22:43

[Zitat von Kiggie](#)

Lehramtsforum?

Nee, wir haben hier auch Angestellte.



Beitrag von „Gruenfink“ vom 21. Oktober 2020 22:43

Und was ist mit den diversen Lehrer*innen?

Die finden auch viel zu wenig Beachtung!

Ich mein', 'n Stück weit sollte das schon angeglichen werden. 🤔

Beitrag von „pepe“ vom 21. Oktober 2020 22:43

Angestellte klingt aber sehr feminin...

Beitrag von „Websheriff“ vom 21. Oktober 2020 22:52

Lehrperson

Beitrag von „pepe“ vom 21. Oktober 2020 22:53

Und statt Schüler und Schülerin dann: Lernperson

Beitrag von „Djino“ vom 21. Oktober 2020 23:17

Ganz einfach: Lehrerinnenforum, Lehrerinnenzimmer, Lehrerinnenkonferenz.

Das Männliche ist die Schwundform & ist mitgemeint.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 22. Oktober 2020 00:01

Ich bin bewusst der @Lehramtsstudent und nicht der Lehramtsstudierende oder so ein Käse, also bitte ohne Gendergedönse bei der aktuellen Bezeichnung bleiben 😊 .

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 22. Oktober 2020 06:40

@Lehramtsstudent , du hast das anscheinend nicht verstanden. Du bist ein Mann und bist daher als Lehramtsstudent richtig angesprochen. Auch mit Lehrerforum bist du angesprochen.

Ich nicht.

Und es gibt eben Leute, die das stört.

Zitat von Djino

Ganz einfach: Lehrerinnenforum, Lehrerinnenzimmer, Lehrerinnenkonferenz.

Das Männliche ist die Schwundform & ist mitgemeint.

Jeder männliche Mitforist, den der Vorschlag von [Djino](#) stört, sollte sich also vorstellen können, wie es uns Frauen andauernd geht.

Ich bin wahrlich keine Emanze. Aber wenn etwas so einfach zu ändern ist wie der "Untertitel" dieses Forums, dann sollte das gemacht werden. Keiner hat verlangt, dass die Domain geändert werden soll. Aber einfach eine Zeile html ändern sollte möglich sein.

Beitrag von „Moebius“ vom 22. Oktober 2020 07:15

<https://www.lehrerforen.de/thread/54646-forum-f%C3%BCr-angehende-lehrer-genderm%C3%A4%C3%9Fig-richtiger-f%C3%BCr-angehende-lehrkr%C3%A4fte/>

Uns geht's zu gut.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 22. Oktober 2020 07:26

[Zitat von Veronica Mars](#)

Jeder männliche Mitforist, den der Vorschlag von [Djino](#) stört, sollte sich also vorstellen können, wie es uns Frauen andauernd geht.

Uns Frauen?!

Ich bin eine Frau, aber mich stört es 0,0.

Ich finde das Gegendere albern.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 22. Oktober 2020 07:49

[Zitat von Veronica Mars](#)

Ich bin wahrlich keine Emanze.

Schade eigentlich, denn Emanzipation steht für Gleichberechtigung und dafür sollte jede*r sein.

Beitrag von „pepe“ vom 22. Oktober 2020 07:54

Und für Männer: Emanze oder Emanzer?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 22. Oktober 2020 08:09

Die Kommentare hier zeigen, dass die Gesellschaft echt nicht viel weiter gekommen ist.

<https://www.spiegel.de/politik/deutsch...10-706786538577>

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 22. Oktober 2020 08:24

Wenn Männer argumentieren, dass die Bezeichnung doch eh egal ist, dann kann man ja auch eine Bezeichnung verwenden, die niemanden aufgrund seines Geschlechts ausschließt. Frauen, die als Lehrkräfte arbeiten, sind halt nun Mal Lehrerinnen und keine Lehrer. Ich kennen ja auch männliche Lehrkräfte nicht Lehrerinnen. Obwohl, könnte man ja auch machen. Dann sieht halt jeder eher eine Frau als einen Mann vor sich, wenn über Lehrkräfte gesprochen wird, aber das ist ja bisher (wenn es andersherum läuft) auch egal.

Mit Luxusproblemen hat die Schlechterstellung von der Hälfte der Bevölkerung auch nichts zu tun.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 22. Oktober 2020 08:30

Den Wert und den Sinn geschlechtergerechter Sprache vermag ich durchaus zu erkennen. Bislang vermag ich jedoch keine Lösung zu erkennen - sei es die geschriebene und noch viel stärker die gesprochene Sprache - die nicht wieder irgendwen auf den Plan ruft, weil er/sie/es/andere sich nicht angesprochen fühlt.

Beitrag von „pepe“ vom 22. Oktober 2020 08:34

Macht "gendergerechte" Sprache (wenn es die überhaupt geben kann) Gleichberechtigung? Das ist ein Irrtum. Ich bin durchaus dafür, dass man darauf achtet, wo es nötig bzw. angebracht ist. Aber feststehende Begrifflichkeiten um jeden Preis ändern zu wollen, ist doch Murks. Ich erinnere nur mal an die Wandlung von Studentenwerken zu Studierendenwerken und an die Folgekosten... Was bringt das? Studieren die Studentinnen jetzt emanzipierter?

<https://www.lehrerforen.de/thread/54646-forum-f%C3%BCr-angehende-lehrer-genderm%C3%A4%C3%9Ffig-richtiger-f%C3%BCr-angehende-lehrkr%C3%A4fte/>

Und: Wie sollen die Frauen in von Gleichberechtigung weit entfernten Staaten, die gar keine geschlechtsspezifischen Sprachprobleme haben, Emanzipation durchsetzen? Muss man da nicht ganz woanders ansetzen?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 22. Oktober 2020 08:38

Gibt es eigentlich Umfragen oder Studien zu dem, was Frauen oder Menschen aus dem LGBTQ Spektrum (mir fällt gerade keine andere Formulierung ein) wirklich wollen?

Präskriptiv vorzugehen halte ich für gefährlich, weil es die Akzeptanz untergräbt. Das sehen wir ja gerade par excellence bei den Corona-Vorgaben. Im Idealfall findet man einen Konsens, mit dem die Mehrheit aller Menschen leben kann. (Ich als Mann habe logischerweise auch keine Lust, für das Patriarchat, Machotum und ähnliche "männliche Auswüchse" historische Verantwortung zu übernehmen.)

Beitrag von „Schmidt“ vom 22. Oktober 2020 08:58

Zitat von Veronica Mars

@Lehramtsstudent , du hast das anscheinend nicht verstanden. Du bist ein Mann und bist daher als Lehramtsstudent richtig angesprochen. Auch mit Lehrerforum bist du angesprochen.

Ich nicht.

Doch, selbstverständlich bist du angesprochen. Niemand, der noch alle Sinne beisammen hat, würde behaupten, es ginge hier nur um männliche Lehrer. Alleine die Vorstellung ist schon dermaßen abwegig, dass mir dazu wenig einfällt.

Google generisches Maskulinum. It's a thing.

Nichtsdestotrotz ist Lehramtsstudents Einlassung wenig sinnvoll. Wenn über Individuen gesprochen wird, gibt die deutsche Sprache dafür gegenderte Begriffe an die Hand. Wenn also bspw. von dir die Rede ist, sollte da schon der Begriff Lehrerin verwendet werden.

Beitrag von „madhef“ vom 22. Oktober 2020 09:18

[Zitat von Plattenspieler](#)

Sonst würde ich sagen, dass ich keine rechtliche Grundlage sähe, zur Teilnahme an einer "Gesamtlehrkräftekonferenz" o. Ä. verpflichtet zu werden.

Au ja... das bringt sicher etwas Stimmung in die Bude. 😊 Da schließt sich mindestens ein Drittel der Kollegen an.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 22. Oktober 2020 09:29

[Veronica Mars](#) ist ein Lehrer.

[Veronica Mars](#) ist eine Frau.

Beide Sätze sind in meinen Augen grammatikalisch und semantisch korrekt.

Die Schweizer hier schreiben ja immer "Lehrperson", was ich gruselig finde, aber dort wohl üblich ist - im Sinne kultureller Diversität gehört das wohl auch dazu 😊 .

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 22. Oktober 2020 09:32

Interessant finde ich die Aufregung immer wieder um dieses Thema. Das kann man doch nicht aufhalten, Sprache ändert sich und das Bewusstsein für die Gleichberechtigung von Frauen und langsam auch Homo- und Sonstwiesexuellen zum Glück auch. Wozu in wieherndes Gelächter ausbrechen, wofür aufregen, warum mit dem Fuß aufstampfen? Es gibt die Wahrnehmung der gendergerechten Sprache, da kann man noch so oft sagen, dass es traditionell gesehen das generische Maskulinum gibt.

Und nein, wenn man "Ärzte" sagt, denkt nicht jeder automatisch an Ärztinnen, so viel Ehrlichkeit muss sein. Hausfrau hingegen ist kein "generisches Femininum" oder? Und wie ist das eigentlich mit dem "Meister", "Doktor", und "Professor"? Wirklich alles Damen? Oder doch eher Herren in der Vorstellung? Da sitzen sie, die Professoren, am runden Tisch und bekakeln Politik und Wissenschaft. Wer ist das [Schmidt](#) ?

Beitrag von „Djino“ vom 22. Oktober 2020 10:33

Beeinflusst die Sprache das Denken?

Und falls ja, kann ein verändertes Denken einen Einfluss haben auf, z.B. Wahrnehmung, Handeln, Einstellungen, ...?

Wer zu den Fragen mehr lesen will, googlet nach Sapir Whorf.

Seit einem halben Jahrhundert diskutiert man, dass Sprache tatsächlich die Wahrnehmung beeinflusst. Auch wenn man (frau) von sich selbst sagt, eine "neudeutsch" gendergerechte Sprache sei nicht wichtig, man fühle sich mitgemeint: Was ist mit euren (insbesondere jüngeren) Schüler*innen? Deren Wahrnehmung, welchen Weg man in seinem Leben (Stichwort spätere Berufswahl) einschlagen könnte? Krankenschwester, Krankenpfleger? Für beides gibt es anerkannte Bezeichnungen. [OT: Warum eigentlich nicht "Krankenbruder"?] @samu schreibt von der "Hausfrau". Der "Hausmann" existiert zwar, ist aber (so mein Eindruck) häufiger in sprachlichen Kontexten zu finden, die eher pejorativ sind.

Fehlen in der Sprache sinnvolle Alternativen zu den generischen Maskulina, kann das zu merkwürdigen Konstruktionen führen. Ein Beispiel aus dem Französischen: "Der Herr Minister ist schwanger" (Le Ministre est enceinte. 😊)

Beitrag von „Bolzbold“ vom 22. Oktober 2020 10:43

Ich persönlich kann mich auch mit einer gendergerechten Sprache arrangieren, wenn sie praxistauglich ist. Das ist das Gender-Sternchen in meinen Augen beispielsweise nicht. Es hemmt den Lesefluss und wirkt auf mich gekünstelt. Aussprechen kann man diese Variante nicht - und die bisherigen Möglichkeiten, wie man das angeblich doch könnte, überzeugen mich nicht.

Könnten wir nicht eine Endung als Ersatz für das "-er" definieren, die alle Menschen einschließt, so dass man nicht auf diese "partizipialisierten Verlegenheitsbegriffe" zurückgreifen muss? Andererseits stünde das wieder im Widerspruch zu dem, was ich oben schrieb, wobei ich mich damit aber anfreunden könnte.

Beitrag von „pepe“ vom 22. Oktober 2020 11:02

Zitat von Bolzbold

Das ist das Gender-Sternchen in meinen Augen beispielsweise nicht. Es hemmt den Lesefluss und wirkt auf mich gekünstelt. Aussprechen kann man diese Variante nicht - und die bisherigen Möglichkeiten, wie man das angeblich doch könnte, überzeugen mich nicht.

Es ist aber auffällig, dass sich Sprecher(- -)innen in den Medien immer öfter bemühen, das Gendersternchen durch eine Sprechpause deutlich zu machen. Das wirkt tatsächlich gekünstelt, und wird sich hoffentlich nicht durchsetzen. In der Schriftform, z.B. hier im Forum, nutze ich es selbst, wenn es mir angemessen erscheint. Wenn ich es "sprechen" müsste, bräuchte ich wohl logopädische Unterstützung...

Beitrag von „Humblebee“ vom 22. Oktober 2020 11:25

Da ich gerade an Korrekturen sitze: Bitte den Tippfehler im Threadtitel ändern! "LehRkräfte"



Beitrag von „Schmidt“ vom 22. Oktober 2020 11:44

Zitat von Djino

Was ist mit euren (insbesondere jüngeren) Schüler*innen? Deren Wahrnehmung, welchen Weg man in seinem Leben (Stichwort spätere Berufswahl) einschlagen könnte? Krankenschwester, Krankenpfleger?

Die kommen gar nicht auf die Idee, dass mit Schüler etwas anderes gemeint sein könnte, als alle. Bis sie lernen, dass es da einen Unterschied geben soll. Wenn man dort ansetzt und so einen Unsinn gar nicht mehr lehrt (als Lehrer, als Eltern, als Gesellschaft), dann haben Schüler damit auch kein Problem.

Eine "Schwester" ist offensichtlich weiblich. Deshalb braucht es dafür einen Begriff, mit dem alle gemeint sind. Dieser Begriff ist "Krankenpfleger". Den Begriff "Krankenschwester" hielt ich übrigens schon immer für merkwürdig bis respektlos. So, wie Friseur.

Für "Feuerwehrmann" braucht es auch einen weiblichen Begriff, weil "Mann" nun mal nur männlich ist. Dafür gibt es die "Feuerwehfrau" bzw. "Feuerwehrleute" für alle. So funktioniert die deutsche Sprache.

Zitat

Für beides gibt es anerkannte Bezeichnungen. [OT: Warum eigentlich nicht "Krankenbruder"?] @samu schreibt von der "Hausfrau". Der "Hausmann" existiert zwar, ist aber (so mein Eindruck) häufiger in sprachlichen Kontexten zu finden, die eher pejorativ sind.

Hausmann empfinde ich nicht als abwertend. Der Begriff kommt nicht oft vor, weil der überwiegende Teil der Hausleute (ich weiß, den Begriff gibt es nicht), weiblich ist. Wer keinem Beruf nachgeht (aus welchem Grund auch immer) und dessen Partner für den Lebensunterhalt zuständig ist, ist Hausmann/Hausfrau. Dass das für dich eher negativ konnotiert ist, sagt schon einiges über deine Sicht auf die Welt aus.

Zitat

Fehlen in der Sprache sinnvolle Alternativen zu den generischen Maskulina, kann das zu merkwürdigen Konstruktionen führen. Ein Beispiel aus dem Französischen: "Der Herr Minister ist schwanger" (Le Ministre est enceinte. 😊)

Das ist ja gerade kein Beispiel für den generischen Maskulinum im Deutschen, weil hier über ein Individuum gesprochen wird, das natürlich ein Geschlecht hat. Spricht man über Minister im Allgemeinen, kommt das generische Maskulinum zum Einsatz.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 22. Oktober 2020 11:47

Zitat von Lehramtsstudent

Veronica Mars ist ein Lehrer.

Veronica Mars ist eine Frau.

Es mag kulturell sein, weil ich aus einem Sprachraum komme (und ja: Sprache prägt das Gehirn), wo das Prädikativum angeglichen werden MUSS (zumindest im Singular, über das Plural rede ich hier nicht), aber für mich ist der erste Satz absolut falsch.

Ich bin reifer und weniger offensiv geworden, muss mündlich keine gendergerechte Sprache durchdrücken, versuche es aber schriftlich beizubehalten, mündlich auf die Doppelform so oft wie möglich (damit es zumindest "visuell" ankommt).

Das generische Maskulinum kann und darf für mich nur für "allgemeine" Formulierungen benutzt werden. "Lehrer arbeiten den ganzen Tag" oder "Als Lehrer kennt man sich im Schulrecht", sowohl Plural als auch Singular kann es generisch sein. Aber wenn ich mich auf ein bestimmtes Individuum beziehe, geht es nicht. Ich kann eine Lehrkraft sein, bin aber lieber eine Lehrerin (ich persönlich), bin aber auf keinen Fall ein Lehrer.

Beitrag von „pepe“ vom 22. Oktober 2020 11:51

[Djino](#), [Schmidt](#): Im Französischen gehört die weibliche Form "la ministre" inzwischen zum akzeptierten Wortschatz.

Beitrag von „Schmidt“ vom 22. Oktober 2020 12:05

[Zitat von pepe](#)

[Djino](#), [Schmidt](#): Im Französischen gehört die weibliche Form "la ministre" inzwischen zum akzeptierten Wortschatz.

Danke für den Hinweis.

Dann hat der Biologieunterricht versagt, wenn "der Herr Minister" schwanger ist.



Beitrag von „Blablapapa“ vom 22. Oktober 2020 12:39

Heißen Schülerlotsenausbilder heute eigentlich Schüler*innenlots*innenausbilder*innen oder Lernendenlotsendenausbildende?

Beitrag von „Blablapapa“ vom 22. Oktober 2020 12:56

Beim Bürgermeisterkandidaten klappt es mit den Sternchen leicht: Bürger*innenmeister*innen*kandidat*innen, aber wie muss die andere Bezeichnung korrekt heißen? Ist hier jemand von der Sprachpolizei der aushelfen kann?

Bürger wird vermutlich zu Einwohnende, Kandidat zu Kandidierende, aber was machen wir mit dem Meister?

Beitrag von „Frapper“ vom 22. Oktober 2020 13:03

Ich verweise mal auf drei bisherige repräsentative Umfragen, wo die gegenderte Sprache immer von mindestens der Hälfte der Bevölkerung abgelehnt wurde. Sie hat deshalb einfach keine Zukunft außerhalb bürokratischer Kontexte oder zur Signalisierung einer politischen Gesinnung. Wenn Sprache zu einem großen Politikum wird, fördert das aus Erfahrung eher gesellschaftliche Spaltung.

Wer mit Sprachwandel argumentiert, vergisst, dass der von unten kommt und freiwillig geschieht und nicht von oben. Man nennt den einen deshalb natürlich und den anderen eben anders. 🤔 Die aufoktroyierte Form - am liebsten schön mit der üblichen Moralkeule - ist nicht nachhaltig. Das sieht man ja an der Rechtschreibreform, die mangels Akzeptanz in der Bevölkerung nach und nach zurückgedreht wurde. Auch die tollen Begriffe aus DDR-Zeiten wie "antifaschistischer Schutzwall" und "beflügelte Jahresendfigur" haben sich nicht durchgesetzt.

Ich sehe es ja ein, dass man in gewissen Situationen ohne Kontext gendert ("Was ist Ihr Lieblingskünstler oder -künstlerin?"), aber ist der Situationskontext klar, braucht man das einfach nicht, weil das generische Maskulinum verstanden wird. Auch Kolleginnen, die fleißig mit Sternchen schreiben und in ihren Präsentationen haben, sprechen alles im generischen Maskulinum. Alle verstehen, dass da auch die Frauen und Mädchen dabei sind.

Ein Satz wie "Die Einwohner Frankreichs leben kürzer als die weibliche Bevölkerung." klingt seltsam, weil das männlich vor den Einwohnern fehlt und es dadurch uneindeutig erscheint. So extrem männlich ist das generische Maskulinum in der Mehrzahl gar nicht.

So etwas wie Lehrer*innensprache ist in meinen Augen Blödsinn. Das gleitet für mich in so einen Dogmatismus ab. Es ist einfach unökonomisch und wird sich deshalb nicht durchsetzen.

Das Sternchen, den Unterstrich und den Doppelpunkt lehne ich ab, weil es eine politische Botschaft hat. Ich stehe überhaupt nicht hinter diesem ganzen Zeugs aus den Gender Studies. Es ist eine wirre Ideologie voller Widersprüche. Ich lese dann oft als Argument die Ansprache der "anderen Geschlechter", die jedoch nie konkret genannt werden, weil - Überraschung! - es sie nicht gibt. Da werden dann immer die Störungen der Geschlechtsentwicklung (landläufig Intersex genannt) hervorgekramt. Von den etwa 30 Diagnosen in dem Bereich sind praktisch alle Personen eindeutig den Kategorien männlich oder weiblich zuzuordnen. Nur bei ein oder zwei Diagnosen kann man es wirklich nicht sagen, die zurecht einen dritten Geschlechtseintrag bekommen haben, und das sind zahlenmäßig vermutlich unter 1000 Personen in der ganzen Republik. Für diese kleine Gruppe soll der ganze Sternchenzinnobber gemacht werden? Wo soll das in irgendeinem Verhältnis stehen? Gerechtigkeit kann man einfach nicht als Prinzip verabsolutieren.

Sprache lebt von Ökonomie und deshalb sehe ich in komplizierten und verlängernden Ansätzen keine Lösung. So weit ich weiß, haben es die Norweger so gelöst, dass sie die weibliche Form einfach immer weniger benutzt haben. Man hat einfach gesagt: "Sie ist Lehrer."

Ein*e gute*r deutsche*r Beamt*er*in ist ein*e bereitwillige*r Förder*er*in geschlechtergerechter Sprache? Ne, für diese Art davon ich sicherlich nicht! 🤔

Beitrag von „Djino“ vom 22. Oktober 2020 13:15

Zitat von Schmidt

Dass das für dich eher negativ konnotiert ist, sagt schon einiges über deine Sicht auf die Welt aus.

Wer behauptet, dass der Begriff "Hausmann" für mich negativ konnotiert sei?

Ich schrieb:

Zitat von Djino

ist aber (so mein Eindruck) häufiger in sprachlichen Kontexten zu finden, die eher pejorativ sind.

Das ist ein großer Unterschied.

[Und eine "interessante" Gesprächsstrategie: Aus dem Kontext reißen und dem Gesprächspartner eine negative Eigenschaft zuschreiben...]

Wollte ich meinen Eindruck belegen oder widerlegen, würde ich entsprechend mehr oder weniger aktuelle Texte (in einer großen Anzahl) suchen und die Kontexte, in denen der Begriff verwendet wird, genauer betrachten.

Sehr viele Äußerungen hier in den Lehrerforen sind unbelegte (unbelegbare?) Eindrücke. Soll es hier jetzt für jedes einzelne Posting eine wissenschaftliche Ausarbeitung nebst Peer Review geben?

Beitrag von „Flipper79“ vom 22. Oktober 2020 13:18

[Zitat von Blablapapa](#)

Beim Bürgermeisterkandidaten klappt es mit den Sternchen leicht: Bürger*innenmeister*innen*kandidat*innen, aber wie muss die andere Bezeichnung korrekt heißen? Ist hier jemand von der Sprachpolizei der aushelfen kann? Bürger wird vermutlich zu Einwohnende, Kandidat zu Kandidierende, aber was machen wir mit dem Meister?

Kandidatin für die BürgermeisterInwahl 😄

Schülerinnen und Schüler = Lernende (ernsthaft im Sprachgebrauch meiner SL)

Beitrag von „Djino“ vom 22. Oktober 2020 13:22

[Zitat von Frapper](#)

Auch die tollen Begriffe aus DDR-Zeiten wie [...] "beflügelte Jahresendfigur" haben sich nicht durchgesetzt.

Könnte daran liegen:

[Zitat von MDR](#)

Die Mär von der Jahresendfigur

Wenn es um Weihnachten in der DDR geht, ist gerne von der "geflügelten Jahresendfigur" die Rede. Obwohl der Begriff wahrscheinlich nur Legende ist - er bringt die verkorksten Sprachregelungen der DDR auf den Punkt.

Beitrag von „Frapper“ vom 22. Oktober 2020 13:23

[Zitat von Djino](#)

Seit einem halben Jahrhundert diskutiert man, dass Sprache tatsächlich die Wahrnehmung beeinflusst.

Vor über 40 Jahren wurde das durchgängige Gendern von Feministinnen gefordert und ist ehrlich gesagt gescheitert. Jetzt soll das Ganze noch einmal in Form des Gendersternchens mit den absolut gleichen sprachlichen Problemen durchgesetzt werden. Warum soll das gleiche Konzept nicht erneut scheitern?

"Die Definition von Wahnsinn ist, immer das Gleiche zu tun und andere Ergebnisse zu erwarten." (Albert Einstein)

Beitrag von „Blablapapa“ vom 22. Oktober 2020 13:29

[Zitat von Flipper79](#)

Kandidatin für die BürgermeisterInwahl 😄

Schülerinnen und Schüler = Lernende (ernsthaft im Sprachgebrauch meiner SL)

Soll die Kandidatin nur Meisterin aller männlichen Bürger sein?

Deine SL hat einen Sockenschuss.

Beitrag von „Djino“ vom 22. Oktober 2020 13:30

[Frappier](#)

Ich erwähnte Sapir Whorf.

[Zitat von Wikipedia](#)

Die **Sapir-Whorf-Hypothese** ist eine Annahme aus der [Linguistik](#), der zufolge die [Sprache](#) das [Denken](#) formt. Sie wurde [postum](#) aus Schriften von [Benjamin Whorf](#) abgeleitet, der sich auf seinen Lehrer [Edward Sapir](#) berief. Den Ausdruck „Sapir-Whorf-Hypothese“ führte 1954 [Harry Hoijer](#) ein.^[1] Die [Hypothese](#) versucht eine Antwort auf die Frage zu finden, ob und wie eine bestimmte Sprache mit ihren grammatikalischen und lexikalischen Strukturen die Welterfahrung der betreffenden Sprachgemeinschaft vorbestimmt.

Das hat zunächst einmal so gar nichts mit "Gendern von Feministinnen" zu tun. Man kann es aber darauf anwenden.

Können wir vielleicht einfach mal wieder zur Ausgangsfrage zurückkehren? Das Lästern über überzogene Beispiele, die nie eine Forenteilnehmerin fordern würde, wird doch sehr schnell langweilig.

[Zitat von Flipper79](#)

fällt mir gerade beim Starren auf das Forum auf, dass es hier heißt: "Forum für angehende Lehrer".

Könnte man das ersetzen durch "angehende Lehrkräfte?"

Nicht, dass mich das stört, aber mir ist es halt aufgefallen 😄

Beitrag von „Schmidt“ vom 22. Oktober 2020 13:31

[Zitat von Djino](#)

Wer behauptet, dass der Begriff "Hausmann" für mich negativ konnotiert sei?

Ich schrieb:

Das ist ein großer Unterschied.

[Und eine "interessante" Gesprächsstrategie: Aus dem Kontext reißen und dem Gesprächspartner eine negative Eigenschaft zuschreiben...]

Wollte ich meinen Eindruck belegen oder widerlegen, würde ich entsprechend mehr oder weniger aktuelle Texte (in einer großen Anzahl) suchen und die Kontexte, in denen der Begriff verwendet wird, genauer betrachten.

Sehr viele Äußerungen hier in den Lehrerforen sind unbelegte (unbelegbare?) Eindrücke. Soll es hier jetzt für jedes einzelne Posting eine wissenschaftliche Ausarbeitung nebst Peer Review geben?

Wie ist der Begriff denn für dich konnotiert? Ich persönlich habe eher den Begriff Hausfrau schon deutlich negativ konnotiert erlebt. Hausmann hingegen kommt so gut wie nie vor.

Edit: siehe unten

Beitrag von „qchn“ vom 22. Oktober 2020 13:37

ich kann im Beitrag von Djino keine Unruhe erkennen, die eine Zurechtweisung auf der Metaebene nötig machen würde.

Beitrag von „Tarjon“ vom 22. Oktober 2020 13:48

[Zitat von Flipper79](#)

Schülerinnen und Schüler = Lernende (ernsthaft im Sprachgebrauch meiner SL)

Da stellt sich dann die Frage, was sie sind, wenn sie nicht gerade mit Lernen beschäftigt sind. Nicht-Lernende? Oder doch wieder Jungen und Mädchen?

Beitrag von „Schmidt“ vom 22. Oktober 2020 13:58

<https://www.lehrerforen.de/thread/54646-forum-f%C3%BCr-angehende-lehrer-genderm%C3%A4%C3%9Fig-richtiger-f%C3%BCr-angehende-lehrer%C3%A4fte/>

Zitat von qchn

ich kann im Beitrag von Djino keine Unruhe erkennen, die eine Zurechtweisung auf der Metaebene nötig machen würde.

Für mich klingt der Hinweis darauf, dass dies hier keine wissenschaftliche Abhandlung sei schon wenigstens leicht erregt.

Richtig ist aber, dass meine Aufforderung, sich wieder zu beruhigen deplaziert war. Ich habe meinen Beitrag oben dahingehend geändert.

Beitrag von „Frappier“ vom 22. Oktober 2020 14:06

Zitat von Djino

Frappier

Ich erwähnte Sapir Whorf.

Das hat zunächst einmal so gar nichts mit "Gendern von Feministinnen" zu tun. Man kann es aber darauf anwenden.

Können wir vielleicht einfach mal wieder zur Ausgangsfrage zurückkehren? Das Lästern über überzogene Beispiele, die nie eine Forenteilnehmerin fordern würde, wird doch sehr schnell langweilig.

Es war Luise F. Pusch, die das Konzept des Genderns hauptsächlich geprägt hat. Sie ist Feministin.

Diese überzogenen Beispiele wollen die Befürwörter meistens nicht lesen oder hören. Sie zeigen aber auf, wie tief der mögliche Eingriff in die Sprache tatsächlich sein kann. Ich dachte auch, dass es sich auf Begriffe wie "Schüler*innen" beschränken würde. Tja, da irrte ich mich. Zwei Kolleginnen hatten bereits "Lehrer*innensprache" und "Lehrer*innenecho*" in einer Präsentation stehen. Bei der Puls-Reportage hörte man auch schon "Staatsbürger*innenschaft" und ähnliches. Da gibt es durchaus ein Milieu, das dieses Prinzip im Namen der Gerechtigkeit bis aufs Messer durchziehen will. Da wurde auch schon das Wort "Neger" aus einem Fernsehbeitrag der 60er-Jahre rausgepiepst, weil man niemanden mit dem Wort "triggern" will. Willkommen in Snowflake Ville! 🙄 Solche Leute sind bekanntlich missionarisch, lautstark und lassen nicht locker.

Das Sternchen können Vorleseprogramme für Blinde übrigens nicht richtig verarbeiten. Der Blindenverband spricht sich für Doppelnennungen aus. Egal, wie man es macht, für irgendwen wird es ungerecht bleiben.

Beitrag von „Djino“ vom 22. Oktober 2020 14:25

[Zitat von Frapper](#)

Es war Luise F. Pusch

, von der ich übrigens weiter oben das hier "geklaut" habe 😊

[Zitat von Djino](#)

Das Männliche ist die Schwundform & ist mitgemeint.

Beitrag von „Flipper79“ vom 22. Oktober 2020 14:48

[Zitat von Tarjon](#)

Da stellt sich dann die Frage, was sie sind, wenn sie nicht gerade mit Lernen beschäftigt sind. Nicht-Lernende? Oder doch wieder Jungen und Mädchen?

Faulende 😂

Ne mal im Ernst. Keine Ahnung!

Beitrag von „Moebius“ vom 22. Oktober 2020 16:17

[Zitat von Fallen Angel](#)

Mit Luxusproblemen hat die Schlechterstellung von der Hälfte der Bevölkerung auch nichts zu tun.

Gendergerechte Sprache ist kein Luxusproblem, da scheitert es am Problem.

Ich habe nicht per se etwas gegen Genderforschung, es gibt erhebliche Probleme, bei denen das Geschlecht eine starke Rolle spielt. Und zwar bei beiden Geschlechtern. Wenn wir mal in unserem Metier bleiben, wäre da zum Beispiel die systematische Benachteiligung von Jungen im Schulsystem, die vor ca. 10-15 Jahren in diversen Untersuchungen empirisch nachgewiesen wurde. Beim Nachweis ist es aber auch geblieben, ernsthafte Versuche diese Benachteiligung anzugehen hat es seitdem nicht gegeben.

Das Problem ist, dass ernsthafte Probleme geschlechtsbedingter Benachteiligung ausgesprochen komplex sind und sich einfachen Lösungen entziehen. Das in der Genderforschung tätige Personal ist mit dieser Komplexität aber weitgehend überfordert, was ein Spiegelbild der Entwicklung in unserem Schulsystem ist. Wir haben einen Dang in die Gymnasien und in akademische Laufbahnen - inzwischen will ja die Hälfte jedes Jahrgangs das Abitur und ein Drittel anschließend an die Universität. Den harten fachlichen Anforderungen in den Naturwissenschaften, Medizin oder Jura sind die aber nicht alle gewachsen. Was macht man, wenn das eigene Selbstbild (oder die Eltern) einen zu einer akademischen Laufbahn zwingt, ohne dass man einem echten akademischen Anspruch gerecht werden könnte? Man flüchtet sich in die "weichen" Fächer. Und dort gibt es dann irgendwann Leute mit Abschlüssen, die sich mit irgendwas beschäftigen müssen und die - mangels der Möglichkeit irgendwo einen echten Beitrag zu leisten - sich selbst Probleme zu schaffen um die selbst zu lösen und sich an die Illusion der eigenen Relevanz zu klammern. Die verteilen dann Sternchen. Das betrifft nicht nur die Genderforschung, sondern zB auch weite Bereiche der universitären [Pädagogik](#).

Das ist im meinen Augen auch ein gesellschaftliches Problem, denn im Grunde fallen diese Menschen als produktive Mitglieder einer Gesellschaft weg und müssen ihr Leben lang alimentiert werden (und zwar zu wesentlich höheren Kosten, als es bei den unproduktiven Mitgliedern einer Gesellschaft der Fall ist, die nicht den Anspruch haben, Akademiker genannt zu werden).

Um das zu lösen, müssten in meinen Augen zwei Dinge passieren:

1. Eine Aufwertung von geisteswissenschaftlichen Tätigkeiten unterhalb universitärer Abschlüsse. Wer in Physik an der Universität scheitert, kann an die FH wechseln und meistens erfolgreich Maschinenbau, E-Technik oder sonst was studieren und damit gut durchs Leben gehen. Wer in vielen geisteswissenschaftlichen Fächern merkt, dass eine akademische Laufbahn nicht das richtige ist, hat eigentlich nur die Möglichkeit, in ein relativ tiefes Loch zu fallen oder sich halt mit aller Macht daran zu klammern, die Illusion aufrecht zu erhalten.

2. Es müsste eine ehrliche Auseinandersetzung mit Leistung in den betreffenden Fachbereichen geben. Das wird aber nur passieren, wenn es Druck von außen gibt und nicht mehr 90% eines Jahrgangs den Abschluss schaffen und der Schnitt dann bei 1,3 liegt.

Wer mich jetzt als Motivationsredner buchen möchte, den muss ich leider enttäuschen, ich arbeite nur ehrenamtlich da wo ich gebraucht werde.

Beitrag von „Fallen Angel“ vom 22. Oktober 2020 16:44

Es wurde doch hier nie behauptet, dass nur Frauen aufgrund ihres Geschlechts benachteiligt werden können. Das Beispiel mit Jungen im Bildungssystem ist natürlich korrekt. Obwohl es auch ganz eindeutig die Tendenz gibt, dass sich Mädchen in den MINT-Fächern weniger zutrauen, auch bei gleicher Leistung. Bei Jungs ist das eher in sprachlichen und ästhetischen Fächern der Fall. Genderforschung kümmert sich allgemein um Unterschiede und Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 22. Oktober 2020 16:44

Zitat von Schmidt

Ich persönlich habe eher den Begriff Hausfrau schon deutlich negativ konnotiert erlebt. Hausmann hingegen kommt so gut wie nie vor.



verstehst du was du schreibst? Darum geht es doch!

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 22. Oktober 2020 16:52

Zitat von Frapper

... Da wurde auch schon das Wort "Neger" aus einem Fernsehbeitrag der 60er-Jahre rausgepiepst, weil man niemanden mit dem Wort "triggern" will. Willkommen in

Snowflake Ville! 🙌 Solche Leute sind bekanntlich missionarisch, lautstark und lassen nicht locker.

Dass das Wort "Neger" heute fast schon weh tut hat aber einen Grund oder willst du das auch leugnen und nutzt generell Wörter weiter, weil dir irgendwer zu missionarisch ist? Sind deine Schüler taub? Und darf man dich Schwuchtel nennen?

Aber beim Gendersternchen muss nicht mal jemand was oktroyieren, sieht man doch an dieser Diskussion, es wird bereits häufig genutzt. Muss natürlich nicht jeder gutheißen, aber die Reflexion darüber ist wichtig.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 22. Oktober 2020 17:05

[Fallen Angel](#) : Der Fokus auf MINT-Förderung von Mädchen ist, würde ich mal spontan sagen, relativ neu innerhalb der Didaktik und inzwischen sehe ich das relativ entspannt. Man sollte Mädchen nicht vorab sagen, dass sie eh kein Mathe können, und wenn ein Mädchen besondere Leistungen im MINT-Bereich zeigt, sollte der Lehrer das natürlich wertschätzen und das Kind entsprechend fordern. Ich studierte ja auch etwas mit hohem Frauenanteil und machte ein Abitur u.a. in Französisch als einer von nur zwei Jungs in einem Jahrgang mit dreistelliger Zahl. Mein Geschlecht selbst spielte da keine Rolle, sondern meine Interessen und meine tatsächlichen Fähigkeiten. Wenn ein Mädchen jedoch echt nicht so die Leuchte im Fach Mathematik ist, dann sollte man es nicht dazu zwingen, es auf Teufel komm raus doch gut zu finden. Jeder hat Fächer, die einem liegen, und welche, die einem weniger liegen - ging mir selbst als Schüler auch nicht anders, unabhängig meines Geschlechts.

Beitrag von „Schmidt“ vom 22. Oktober 2020 17:07

[Zitat von samu](#)



verstehst du was du schreibst? Darum geht es doch!

Nein, es geht um die Konnotation von Begriffen. Dass der eine Begriff häufiger als der andere verwendet wird (und damit die Häufigkeit in der Gesellschaft abbildet) ist ein verwandtes, aber anderes Thema.

Beitrag von „Schmidt“ vom 22. Oktober 2020 17:11

[Zitat von samu](#)

Dass das Wort "Neger" heute fast schon weh tut hat aber einen Grund oder willst du das auch leugnen und nutzt generell Wörter weiter, weil dir irgendwer zu missionarisch ist? Sind deine Schüler taub? Und darf man dich Schwuchtel nennen?

Dass man den Begriff heute nicht mehr verwendet rechtfertigt nicht, ihn wegen Befindlichkeiten aus historischen Quellen zu tilgen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 22. Oktober 2020 17:15

[Zitat von Schmidt](#)

Dass man den Begriff heute nicht mehr verwendet rechtfertigt nicht, ihn wegen Befindlichkeiten aus historischen Quellen zu tilgen.

Zu den historischen Quellen gehören meiner Meinung nach auch Kinderbücher, die nicht im Jahr 2020 geschrieben wurden, sondern vor einigen Jahrzehnten, in denen u.U. ein solcher Begriff noch als harmlos und wertungsfrei galt.

Beitrag von „Blablapapa“ vom 22. Oktober 2020 17:54

"Neger" würde ich vermutlich nicht vor einer Klasse sagen.

Aus historischen Quellen gehört der Begriff natürlich nicht getilgt.

Das Wort "Negerkuss" verwende ich aber ohne Bedenken.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 22. Oktober 2020 17:56

Erinnert mich an den Zeitungsbericht von Heino und das Zigeunerlied letzters 😊 .

Beitrag von „Gruenfink“ vom 22. Oktober 2020 17:58

Zitat von Blablapapa

Heißen Schülerlotsenausbilder heute eigentlich Schüler*innenlots*innenausbilder*innen oder Lernendenlotsendenausbildende?

Zitat von Blablapapa

Beim Bürgermeisterkandidaten klappt es mit den Sternchen leicht: Bürger*innenmeister*innen*kandidat*innen, [...]

Sorry, ich muss das nochmal hervorheben.

Einfach nur klasse! 🇩🇪

Beitrag von „Moebius“ vom 22. Oktober 2020 18:14

Man sollte allerdings ergänzen, dass die Verwendung des Sternchens nur für die Schriftform gilt, beim Vorlesen eines entsprechenden Textes ist eigentlich die weibliche und männliche Form zu nennen. Aus Sehr geehrte Bürger*innenmeister*innen*kandidat*innen ... " wird dann also "Sehr geehrte Bürgerinnenmeisterinnenkandidatinnen und Bürgerinnenmeisterinnenkandidaten und Bürgerinnenmeisterkandidatinnen und Bürgerinnenmeisterkandidaten und Bürgermeisterinnenkandidatinnen und Bürgermeisterinnenkandidaten und Bürgermeisterkandidatinnen und Bürgermeisterkandidaten..."

Beitrag von „Gruenfink“ vom 22. Oktober 2020 18:26

Ich brech' z'amm... 😊

Beitrag von „pepe“ vom 22. Oktober 2020 18:32

l a

Beitrag von „Frappier“ vom 22. Oktober 2020 18:45

Zitat von samu

Dass das Wort "Neger" heute fast schon weh tut hat aber einen Grund oder willst du das auch leugnen und nutzt generell Wörter weiter, weil dir irgendwer zu missionarisch ist? Sind deine Schüler taub? Und darf man dich Schwuchtel nennen?

Aber beim Gendersternchen muss nicht mal jemand was oktroyieren, sieht man doch an dieser Diskussion, es wird bereits häufig genutzt. Muss natürlich nicht jeder gutheißen, aber die Reflexion darüber ist wichtig.

Das Wort "Neger" war in der historischen Quelle und damit in seinem Kontext zu sehen. Wenn dieses Wort "triggert", sollte sich keine Reportage über die afrodeutsche Kolonialgeschichte ansehen. Ich weiß dann aber auch nicht, wie man durchs Leben kommt, wenn man derart fragil ist.

Das Gendersternchen wird definitiv von oben herab verordnet. An den Unis gibt es Sprachleitfäden, an die sich alle halten sollen. Jedem ist klar, dass es dafür Punktabzug geben kann. Das kann man als Dozent sehr gut kaschieren. Dass das juristisch nicht rechtens ist, stört kaum jemanden. Eine wirklich freie Entscheidung ist es für den Prüfling nicht! Witzig, wie intolerant die vermeintlich Toleranten gegenüber anderen Meinungen sein können. Gut, Wertschätzung gegenüber Diversität gilt für alles außer eben unterschiedlichen Meinungen und Gedanken. Historisch nichts neues.

Manche Städte und Gemeinden geben sich diese Sprachregelungen. Es ist in aller Regel der gleiche Schlag Mensch, die es wegen einer schweigenden Mehrheit durchgesetzt bekommt. Die meisten interessiert es laut Umfragen ja eh nicht.

Diese Leitfäden verstoßen gegen die amtliche Rechtschreibung und jeder macht es anders. Bei aller Liebe zum Probieren und Testen mit Sprache, aber was soll denn diesem babylonischen Schreibgewirr Brauchbares entwachsen? Ich sehe es einfach nicht.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 22. Oktober 2020 18:47

Selten in einem Thread hier so viel fachlichen Quatsch gelesen wie in diesem. Das wird mir zu viel, als dass ich allen antworten möchte, ganz viel halbgares Zeug dabei. Es ist halt ein emotionales Thema, und ich fürchte, da sollte man den eigenen vorgeblich rationalen Argumenten misstrauen, sondern einfach sagen: ich mache und mag das so oder so.

Ich gendere meistens in verschiedenen Formen. Meine Schüler auch. Und die Schülerinnen.

Interessant finde ich, wie sehr zeitgemäßes Denken bei meinen Schüler:innen angekommen ist - ich kann kaum ein Liebesgedicht mehr analysieren lassen (das Zehntklassbuch ist voll davon), bei dem meine Schüler und Schülerinnen automatisch davon ausgehen, dass es sich um ein heterosexuelles Paar handelt oder dass das stürmende, drängende Ich automatisch ein Mann ist. (In Schulen wird ja vor allem noch new criticism/textimmanente Interpretation gepflegt.)

Beitrag von „Frappier“ vom 22. Oktober 2020 19:28

[Zitat von Fallen Angel](#)

Genderforschung kümmert sich allgemein um Unterschiede und Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts.

Gender Studies untersucht die Kategorie Geschlecht (leider) unter rein kulturwissenschaftlicher Perspektive. Biologische Gesichtspunkte wirst du dort kaum bis gar nicht finden, die aber einige Unterschiede erklären. So interessant und nötig das ganze Fach wäre, weiß ich nicht, zu welchen Erkenntnissen man mit so einem eingeschränkten Gesichtsfeld kommen will. Welche seltsamen Blüten das Ganze in den USA treibt, kann man wunderbar an der Grievance Studies Affair erkennen.

Besetzung der Lehrstühle in den Gender Studies übrigens: 95% Frauen.

Beitrag von „Flipper79“ vom 22. Oktober 2020 19:35

Nun zeigten sie gerade in der aktuellen Stunde Erdmännchenbabys. Sagt Thomas Bug: "Vielleicht ist es auch ein Erdweibchen". Was würden sie bisher noch nicht wissen. 😊

Beitrag von „pepe“ vom 22. Oktober 2020 19:37

[:-\)](#)

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 22. Oktober 2020 19:48

[Zitat von Schmidt](#)

Dass man den Begriff heute nicht mehr verwendet rechtfertigt nicht, ihn wegen Befindlichkeiten aus historischen Quellen zu tilgen.

Mag sein, Frapper hat das Thema hier reinverfrachtet, um irgendwas anzuprangern, was, weiß ich nicht mehr, hab schon ein Bier intus.

Dürfen Frauen eigentlich ein Bier trinken am Donnerstagabend? Oder müsste ich mich besser mit nem Eierlikörchen am Samstag fürs Fensterputzen belohnen?

Beitrag von „pepe“ vom 22. Oktober 2020 19:52

Wieso oder? Bei uns ist Donnerstag Ouzotag. Ich weiß schon gar nicht mehr seit wann und warum. Ist einfach so. Und Samstag kommt das Sams.

Beitrag von „Frapper“ vom 22. Oktober 2020 20:07

<https://www.lehrerforen.de/thread/54646-forum-f%C3%BCr-angehende-lehrer-genderm%C3%A4%C3%9Fig-richtiger-f%C3%BCr-angehende-lehrer%C3%A4fte/>

[Zitat von samu](#)

Mag sein, Frapper hat das Thema hier reinverfrachtet, um irgendwas anzuprangern, was, weiß ich nicht mehr, hab schon ein Bier intus.

Dürfen Frauen eigentlich ein Bier trinken am Donnerstagabend? Oder müsste ich mich besser mit nem Eierlikörchen am Samstag fürs Fensterputzen belohnen?

Übertriebene politische Korrektheit ist das Stichwort.

Du darfst trinken, was du magst. Ich nehme lieber den Eierlikör. Bier war noch nie mein Fall.



Beitrag von „Blablapapa“ vom 22. Oktober 2020 20:19

Wir müssen uns dann wohl auch an die Heinzelweibchen, Mainzelweibchen und die Schneefrau gewöhnen.

Allerdings wird da nicht an die vielen anderen Geschlechter gedacht.

Beitrag von „Blablapapa“ vom 22. Oktober 2020 20:21

Von Sarotti gibt es übrigens eine Schwarze Herrensokolade.

Immerhin ist sie schwarz.

Beitrag von „Gruenfink“ vom 22. Oktober 2020 20:23

[Zitat von samu](#)

Oder müsste ich mich besser mit nem Eierlikörchen am Samstag fürs Fensterputzen belohnen?

Wenn's 'ne Eierlikörin ist, ist doch alles gut. 🤖

Beitrag von „fraumitklasse“ vom 22. Oktober 2020 20:46

Zitat von Yubel

Hallo,

ich finde die Versionen "Lehra", "Lehrx" und "Lehr@" auch nicht schlecht, dann hätten wir noch was zu lachen.

Diese Endungen sind im Übrigen nicht erfunden, sondern aus dem "Leitfaden für feministisches Sprachhandeln" (Ausgabe von 2014) der gleichnamigen Arbeitsgruppe der Humboldt-Universität zu Berlin entnommen.

Das merke ich mir. Wenn im nächsten Diktat jemand "Lehra" schreibt oder "Mutta" oder "Fata", dann bekommt er/sie/es einen Bonuspunkt.

Beitrag von „Schmidt“ vom 22. Oktober 2020 22:01

Zitat von Frapper

Übertriebene politische Korrektheit ist das Stichwort.

Du darfst trinken, was du magst. Ich nehme lieber den Eierlikör. Bier war noch nie mein Fall. 😊

Bäh, Eierlikör. Ich bin ein richtiger Mann, deshalb bevorzuge ich Bier. Meine Frau darf dann am Samstag nach dem Fensterputzen einen kleinen Weißwein. Aber nicht zu viel, sonst ist sie beim Kochen betrunken und die Olle lässt wieder das 500g Steak und die Würstchenbeilage anbrennen. Frauen vertragen ja nix. 😎

Beitrag von „s3g4“ vom 22. Oktober 2020 22:17

Man(n) hat's eben nicht leicht...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 22. Oktober 2020 23:18

Zitat von Moebius

Man sollte allerdings ergänzen, dass die Verwendung des Sternchens nur für die Schriftform gilt, beim Vorlesen eines entsprechenden Textes ist eigentlich die weibliche und männliche Form zu nennen. Aus Sehr geehrte Bürger*innenmeister*innen*kandidat*innen ... " wird dann also "Sehr geehrte Bürgerinnenmeisterinnenkandidatinnen und Bürgerinnenmeisterinnenkandidaten und Bürgerinnenmeisterkandidatinnen und Bürgerinnenmeisterkandidaten und Bürgermeisterinnenkandidatinnen und Bürgermeisterinnenkandidaten und Bürgermeisterkandidatinnen und Bürgermeisterkandidaten..."

Irgendwie ironisch, dass die liebe @samu mit ihren Schülern (nehme ich mal an) Lektüren in leichter Sprache behandelt, um ihnen irgendwie gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und gleichzeitig wird so ein sprachlicher Quatsch fabriziert (Mir ist natürlich schon klar, dass dein Beispiel bewusst extrem und ironisch gewählt ist 😊), was die Breite der Gesellschaft eigentlich gar nicht richtig durchdringen kann, sondern eher eine Spielerei einer kleinen selbsterklärten Elite ist. So viel zum Thema Sprache als Mittel der Inklusion *ähäm* .

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 23. Oktober 2020 08:18

Zitat von Lehramtsstudent

... sondern eher eine Spielerei einer kleinen selbsterklärten Elite ist.

Die kleine, selbsterklärte Elite der Frauen meinst du?

Wenn wir schon dabei sind, das Verhalten anderer auf Entfernung fröhlich zu interpretieren, was bringst du denn deinen Schüler*innen bei? Gibt's da irgendeine ethische Grundhaltung bei

dir, also jenseits von Bigotterie? Wenn überhaupt Schüler in deinem Leben existieren, denn seit Beginn des "Lehramtsstudiums" hast du noch nie von einem solchen berichtet 😊

Beitrag von „Bolzbold“ vom 23. Oktober 2020 08:55

<Mod-Modus>

Lehramtsstudent und Samu

Könntet Ihr mögliche Folgediskussionen bitte per PN austragen?

<Ende Mod-Modus>

Beitrag von „SteffdA“ vom 23. Oktober 2020 09:39

[Zitat von Gruenfink](#)

Wenn's 'ne Eierlikörin ist, ist doch alles gut.

Mit Sternchen bitte: Eierlikör*in. 😊

Beitrag von „Schmidt“ vom 23. Oktober 2020 10:12

[Zitat von s3g4](#)

Man(n) hat's eben nicht leicht...

Ja, es ist ein hartes Leben. 😞

Beitrag von „fossi74“ vom 23. Oktober 2020 10:21

<https://www.lehrerforen.de/thread/54646-forum-f%C3%BCr-angehende-lehrer-genderm%C3%A4%C3%9Fig-richtiger-f%C3%BCr-angehende-lehrer%C3%A4fte/>

Das Sternchen lässt sich sprachlich dann schön durch einen kleinen Hickser aka "glottal stop" darstellen.

Beitrag von „Midnatsol“ vom 23. Oktober 2020 11:55

Ich finde es schade, dass Akademiker es nicht schaffen, sich mal sachlich mit einem konstruktiv vorgetragenen Vorschlag auseinanderzusetzen, nur weil er offenbar nicht den eigenen Befindlichkeiten entspricht. Da wird völlig sinnentleert ironisiert und übertrieben, ins Lächerliche gezogen, eine sachliche Argumentation findet sich geschätzt in 10% der Beiträge. Ehrlich gesagt finde ich das als Reaktion auf das Eingangsposting ziemlich respektlos.

Ich persönlich bin hinsichtlich des Genders hin- und hergerissen. Anfänglich habe ich mich dem total verwehrt, weil ich es auch übertrieben fand: Das generische Maskulinum ist ein grammatikalisches Phänomen, und das grammatische Geschlecht eines Wortes hat in der deutschen Sprache nun einmal wenig bis nichts mit dem biologischen Geschlecht zu tun (*die* Steckdose?). Mit einer hinsichtlich das Gender-Themas ziemlich unreflektierten Sprache aufgewachsen hielt ich daher die Leute, die diese Problematik aufzeigten, erst einmal nur für zu blöd, den Unterschied zwischen grammatikalischem und biologischem Geschlecht zu verstehen. Nervig, dass die die Sprache so kompliziert machen wollen, wo man sie doch so schön unreflektiert nutzen könnte.

Ich finde aber inzwischen, dass an einigen Argumenten einfach etwas dran ist: Wenn ich den Satz lese "Die Ärzte als Götter in weiß haben gerade mal wieder eine Besprechung", dann sehe ich intuitiv tatsächlich erst einmal Männer vor meinem geistigen Auge. Das kann an blöden Rollenbildern liegen, die mir ansozialisiert wurden. Die Sprache tut aber nichts, um diese aufzubrechen. Wenn hingegen von "Den Ärzten und Ärztinnen" die Rede ist, ändert sich das Bild abrupt und ich sehe vor meinem geistigen Auge das, was ich rational natürlich weiß: Dass Frauen ebenfalls diesen Beruf ergreifen können. Sprache hat durchaus Einfluss auf das Denken, insbesondere unbewusst. Und warum sollte ich mich dieses Werkzeuges verwehren in dem Bestreben, Rollenmuster abzustreifen, die sicherlich der größte Teil der Gesellschaft inzwischen ablehnt - aber leider trotzdem noch kennen gelernt hat?

Dass diese Erkenntnis "von oben" kommt, finde ich unproblematisch. Wozu sind Intellektuelle denn da, wenn nicht, um auf implizite Vorgänge/ Wirkmechanismen, ... hinzuweisen, die zu

hinterfragen und erkennen der größte Teil der Bevölkerung wenig Zeit hat oder gar Anlass sieht? Die Vorschläge, wie über die Sprache Gleichbehandlung der Geschlechter zu fördern wäre, sind heutzutage mannigfaltig und wurden hier im Thread ausführlich verhöhnt. Längst sind sie aber so gut wie allen Menschen im Land bekannt und werden von manchen befürwortet, von anderen abgelehnt. Vieles hat bei vielen Menschen Einzug in die Alltagssprache gefunden. Es sind nicht mehr nur die "abgehobenen Eliten", die eine bewusstere oder angepasste Sprache verwenden. Sprachwandel findet von unten, nicht von oben statt? Mag ja sein, inzwischen ist er aber unten auch angekommen und wächst von dort aus wieder hoch - so meine Beobachtung.

Ich gendere nicht immer und nicht alles. Aber manches habe ich doch auch inzwischen übernommen, was ich anfangs lächerlich fand. Ich nutze Worte wie "Lehrkräfte" oder im Schriftlichen auch Kurzausdrücke wie "SuS"/"KuK"/"LuL". Das ist inzwischen genauso normal geworden, wie die Alternativen, die ich vorher genutzt habe. Anders, aber doch nicht schlimmer. Wenn Kinder aufwachsen und von vornherein eine stärker genderte Sprache kennenlernen, dann ist diese für sie auch nicht kompliziert, sondern einfach normal. Und wenn sich dadurch das geistige Bild verändert und Geschlechterunterschiede minimiert werden, dann finde ich das begrüßenswert.

Noch nie habe ich gesehen, dass sich jemand für diese total übertriebenen Beispiele aus diesem Thread ausgesprochen hätte. Natürlich würde auch ich sie ablehnen - Sprache soll ein pointiertes Werkzeug bleiben. Aber genauso halte ich eine Kompletterweigerung für unangebracht. "Lehrkraft" statt "Lehrer/ Lehrerin" zu sagen ist doch nun wirklich nicht kompliziert. Und wenn das Geschlecht eine Rolle spielt, habe ich diese Begriffe ja immer noch. Mir wird nichts weggenommen, nur ein weiteres Mittel an die Hand gegeben, pointiert auszudrücken, wen oder was ich (nicht) meine. Ich wüsste nicht, was an diesem Wandel schlecht sein soll. Wie immer gilt es eben, eine goldene Mitte zu finden: Schüler*innen*lots*innen*ausbilder*innen ist sicherlich übertrieben. Jegliche Anpassung der Sprache zu verweigern aber auch.


Beitrag von „Lindbergh“ vom 23. Oktober 2020 13:15

Man muss doch nicht bei allem beide Geschlechter aufzeigen, um unter Beweis zu stellen, dass eine Tätigkeit oder ein Job von beiden Geschlechtern ausgeübt werden kann. Die Hebamme oder die Erzieherin ist in den meisten Fällen weiblich, der Bauarbeiter oder Hausmeister in den meisten Fällen männlich. Viele Personaler schreiben ja inzwischen "m/w/d" aus, weil man das halt so macht, ohne zu wissen, was das "d" genau bedeutet. Genauso wird es zu einer reinen Floskel mit dem Binnen-I oder dem "X- und X-innen". Ein gesellschaftliches Umdenken erreicht man nicht durch aufgezwungene Sprache, wenn überhaupt sollte sich Sprache im Laufe der

Zeit auf natürliche Art und Weise den Veränderungen anpassen.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 23. Oktober 2020 13:49


wer sagt denn, dass die Sprache aufgezwungen ist? Vielleicht hat sich meine Sprache und die der Mitforist:innen eben einfach schon gewandelt. Vielleicht gehörst du, @Lehramtsstudent eben einfach zu den Gestrigen, die dem Zahn der Zeit hinterher hinken.

[Midnatsol](#) hat das für mich perfekt ausgedrückt. 

Für Interessierte kann ich übrigens den Vortrag von Anatol Stefanowitsch "Gerechte Sprache ist moralische pflicht" auf Spotify empfehlen.

https://open.spotify.com/episode/1FySAXKyTdxgiW8HwgG1PA?si=0EtK2mzFSACHDDt-XEd2gg&utm_source=copy-link

Dieser Vortrag hat mich letztendlich überzeugt. Vorher fand ich viele Sprachkonstrukte nicht so schwierig. Z.B. den Begriff Zigeunersoße oder Negerkuss oder eben die männliche Form. Ich war der Meinung, wenn ich es ehrlich nicht beleidigend meine könnte ich die Beriffe doch wertfrei verwenden. Dem ist aber eben nicht so, denn ich möchte nicht, dass sich mein Gegenüber durch meine Sprache verletzt fühlt.

Übrigens hatten wir im Studium ein Buch, das konsequent die weibliche Form verwendet hat. Es war ein Kompendium zur Mikroökonomie. Ich fand das Buch beim lernen immer irgendwie komisch, aber mir ist garnicht aufgefallen warum. Erst später, im Gespräch mit männlichen Kommilitonen, ist mir aufgefallen, warum das Buch anders war. 

Beitrag von „pepe“ vom 23. Oktober 2020 14:21

[Zitat von Midnatsol](#)

Jegliche Anpassung der Sprache zu verweigern

ist unpraktisch, unvernünftig und natürlich auch unmöglich. Das merkt jede*r (oder?), die/der Texte aus vergangenen Jahrhunderten hört oder liest. Das wollen wir Akademiker (sic!)

<https://www.lehrerforen.de/thread/54646-forum-f%C3%BCr-angehende-lehrer-genderm%C3%A4%C3%9Fig-richtiger-f%C3%BCr-angehende-lehrkr%C3%A4fte/>

bestimmt nicht. Aber durch deutliche Gegenpositionen oder mit Ironie solchen Unsinn wie in den übertriebenen Beispielen hervorzuheben, sollte man allen hier Schreibenden wohl zugestehen. Das hat mit Respektlosigkeit gegenüber Flipper79 nichts zu tun. Gender-Mainstreaming war hier im Forum schon öfter (umstrittenes) Thema, genau wie andere Auseinandersetzungen über Political Correctness. Vieles, was insbesondere die Hardliner äußern, kann ich manchmal nur mit Ironie ertragen, sorry.

Übrigens: Ich habe, wenn ich z.B. von einer Ärztevereinigung höre, nicht nur die "männlichen Götter in Weiß" als Bild im Kopf, vielleicht bin ich in der Beziehung auch anders sozialisiert. Deshalb fände ich den Begriff Ärzte- und Ärztinnenvereinigung auch überflüssig. Nur so als Beispiel.

Ach ja: Und wenn Stefan hier einzelne Forenbereiche anpasst, würde mich das natürlich nicht stören. Ich finde es einfach nur unwichtig.

Beitrag von „qchn“ vom 23. Oktober 2020 15:12

Ich hab hier jetzt gar keine HardlinerInnen wahrgenommen, sondern allerhöchstens stützende Argumente für einen sprachlich nicht sehr problematischen Vorschlag - warum musste denn dann trotzdem mit Ironie das Anliegen ins Lächerliche gezogen werden? Ich empfinde diese Slippery-Slope-Argumentation (aka "wenn wir jetzt diesen Satz im Forum ändern, dann müssen wir in Zukunft in jedem Satz 52 Geschlechter und 300 Minderheiten unterbringen") ebenfalls AkademikerInnen für unwürdig. Es muss doch möglich sein, sich darüber auszutauschen, warum es sinnvoll sein kann, die Hälfte der Bevölkerung sprachlich sichtbar zu machen und wann es an seine Grenzen stößt, ohne dass es wieder um Paprikaschnitzel, angeblichen Genderwahn und Denkverbote geht.

(Im Übrigen meine ich nicht, dass das alles in die selbe Kategorie gehört - Transgenderpersonen und Frauen/ FeministInnen haben mitnichten immer die selben Interessen, nur weil sie als Randgruppe wahrgenommen werden, aber das ist ein sehr anderes Thema.)

Ich find es super, dass pepe bei "Ärzte" nicht nur an Männer (und die beste Band der Welt) denkt, aber im Allgemeinen, ist das Verständnis ein anderes, u.a. auch bei Kindern und Menschen mit weniger Bildungshintergrund. Da ich ne ähnliche Erfahrung gemacht habe, wie Veronica Mars (Eine Professorin von mir verwendete durchgehend das generische Femininum und auf einmal war für mich sichtbar, wie viele Frauen auch Wissenschaftler(innen) sind), mache ich die üblichen Awareness-Tests in allen meinen gymnasialen Oberstufenkursen. Natürlich ist das Ergebnis nicht repräsentativ, aber wenn auch nur eine Person pro Gruppe das

generische Maskulinum als solches identifiziert, ist das schon viel. Insofern könnte die Frage, ob eine Anpassung wichtig oder nicht wichtig ist, möglicherweise doch nicht nur eine Frage des individuellen Geschmacks sein.

Im Übrigen ist mitunter auch das generische Maskulinum nicht eindeutig, sondern missverständlich, wie in diesem viel zitierten Satz aus der Strafprozessordnung deutlich wird: „Zur Verweigerung des Zeugnisses sind berechtigt 1. der Verlobte des Beschuldigten oder [...] 2. der Ehegatte des Beschuldigten [...]“.

Beitrag von „Schmidt“ vom 23. Oktober 2020 15:20

Zitat von Veronica Mars

Für Interessierte kann ich übrigens den Vortrag von Anatol Stefanowitsch "Gerechte Sprache ist moralische pflicht" auf Spotify empfehlen.

https://open.spotify.com/episode/1FySAXKyTdxgiW8HwgG1PA?si=0EtK2mzFSACHDDt-XEd2gg&utm_source=copy-link

Du findest auch Vorträge von Menschen, die dir erklären, dass Gottesglaube moralische Pflicht ist oder die Unterordnung unter den Mann. Jedesmal, wenn der moralische Zeigefinger gehoben wird, frage ich mich, warum die Menschheit noch immer nicht gelernt hat, dass das Aufzwingen der eigenen Moralvorstellungen und das Hervorheben der eigenen Moralität noch nie sinnvoll war.

Du darfst natürlich schreiben, wie du möchtest. Das mache ich auch. In meinem Alltag stört das tatsächlich niemanden. Und hier hat sich auch noch niemand nicht angesprochen gefühlt, weil ich Lehrer, Schüler etc. schreibe. Schon merkwürdig.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 23. Oktober 2020 15:33

Zitat von Schmidt

In meinem Alltag stört das tatsächlich niemanden.

Bewundernswert, mit welcher Sicherheit hier manche wissen, was andere stört oder nicht.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 23. Oktober 2020 15:34

Zitat von qchn

Im Übrigen ist mitunter auch das generische Maskulinum nicht eindeutig, sondern missverständlich, wie in diesem viel zitierten Satz aus der Strafprozessordnung deutlich wird: „Zur Verweigerung des Zeugnisses sind berechtigt 1. der Verlobte des Beschuldigten oder [...] 2. der Ehegatte des Beschuldigten [...]“.

Was ist daran missverständlich? In der Regel hat man nur *einen* Verlobten oder Ehegatten. In anderen Kulturen mag das anders sein. Seit 2017 dürfte bekannt sein, dass Verlobter/Ehegatte und Beschuldigter auch das gleiche Geschlecht haben können (wenngleich das statistisch eher eine kleine Minderheit darstellt), ohne dass das sprachlich unbedingt hervorgehoben werden muss.

Beitrag von „Schmidt“ vom 23. Oktober 2020 15:38

Zitat von qchn

Ich find es super, dass pepe bei "Ärzte" nicht nur an Männer (und die beste Band der Welt) denkt, aber im Allgemeinen, ist das Verständnis ein anderes, u.a. auch bei Kindern und Menschen mit weniger Bildungshintergrund. Da ich ne ähnliche Erfahrung gemacht habe, wie Veronica Mars (Eine Professorin von mir verwendete durchgehend das generische Femininum und auf einmal war für mich sichtbar, wie viele Frauen auch Wissenschaftler(innen) sind), mache ich die üblichen Awareness-Tests in allen meinen gymnasialen Oberstufenkursen.

Es ist doch vollkommen offensichtlich, wieviele Frauen in der Wissenschaft und ansonsten auch überall tätig sind. Dafür muss man nur einfach mal hingucken und nicht mit Scheuklappen vor den Augen durchs Leben gehen. Ich kann beim besten Willen nicht nachvollziehen, wie man das nicht sehen kann.

Zitat

Natürlich ist das Ergebnis nicht repräsentativ, aber wenn auch nur eine Person pro Gruppe das generische Maskulinum als solches identifiziert, ist das schon viel. Insofern

könnte die Frage, ob eine Anpassung wichtig oder nicht wichtig ist, möglicherweise doch nicht nur eine Frage des individuellen Geschmacks sein.

Es kommt immer auf Kontext, Relevanz und Framing an. Insofern war das Versuchsdesign bei allen "Awareness Tests" über die ich bisher etwas gelesen habe unbrauchbar. Vielleicht hast du ja Vorschläge für einen sinnvollen Test?

Zitat

Im Übrigen ist mitunter auch das generische Maskulinum nicht eindeutig, sondern missverständlich, wie in diesem viel zitierten Satz aus der Strafprozessordnung deutlich wird: „Zur Verweigerung des Zeugnisses sind berechtigt 1. der Verlobte des Beschuldigten oder [...] 2. der Ehegatte des Beschuldigten [...]"

Das ist überhaupt nicht missverständlich. Verlobte, Beschuldigte, Ehegatten können männlich, weiblich oder divers sein. Welches Geschlecht wer denn nun tatsächlich hat, ist vollkommen irrelevant. Insofern genau richtig formuliert.

"Zur Verweigerung des Zeugnisses sind berechtigt 1. der/die Verlobte* der/des Beschuldigten* oder [...] 2. der/die Ehegatte/Ehegattin* der/des Beschuldigten* [...]" ist wesentlich unhandlicher und schlechter lesbar, ohne, dass es einen Informationsgewinn gibt.

Beitrag von „Schmidt“ vom 23. Oktober 2020 15:56

[Zitat von Herr Rau](#)

Bewundernswert, mit welcher Sicherheit hier manche wissen, was andere stört oder nicht.

Nunja, von Erwachsenen erwarte ich, dass sie sagen, wenn sie etwas stört. Ich kann keine Gedanken lesen und es ist auch nicht meine Aufgabe, die Befindlichkeiten anderer Erwachsener zu erspüren.

Zumal einzelne Frauen hier auch versuchen für alle Frauen zu sprechen. "Wir Frauen tun dies", "Wir Frauen tun das" und dabei übersehen, dass es genauso wenig ein "wir Frauen" wie ein "wir/ihr Männer" gibt.

Edit: persönliche Ausführungen gelöscht. Er wills ja so oder so nicht verstehen.

Beitrag von „Frapper“ vom 23. Oktober 2020 16:56

Zitat von Herr Rau

Bewundernswert, mit welcher Sicherheit hier manche wissen, was andere stört oder nicht.

Bewundernswert, mit welcher Sicherheit hier manche wissen, dass sich ganz viele an dem stören, was sie selbst stört und dann in deren Namen sprechen. Als ob diejenigen es nicht selbst könnten und da eben so einen Retter brauchen, der es dem Rest der Welt gutherzig erklärt.

Ich frage mich immer, wo dieses Antizipieren aufhören soll.